

Thema Ölverschmutzungen: Sanderlinge erschließen neue Habitate

Eike Block

Der in Deutschland besonders an der Nordseeküste als Wintergast und Durchzügler auftretende Sanderling ist ein äußerst lebhafter kleiner Strandläufer. Er ist ein Watvogel, den man an vielen Sandstränden der Welt beobachten kann.

Dort ernährt er sich von kleinen Krebsen, Muscheln, Schnecken, Insekten und deren Larven, die auf dem feuchten Sand und im Spülsaum leben. Er rennt dort hinter den zurückweichenden Wellen her wie ein aufgezogenes Spielzeug. So avanciert er zum Liebling vieler Strandspaziergänger, auch auf Sylt.

Doch aufgrund der Ölpest vom 28./29.12.2003 sind die Sanderlinge an Sylts Weststrand häufig verölt. Bei dem Öl handelt es sich um Schweröl das illegal in die Nordsee abgegeben wurde. Die Staatsanwaltschaft Husum ermittelt in diesem Fall. Das an den Strand angespülte Öl wurde innerhalb kurzer Zeit beseitigt, doch war es für viele Vögel schon zu spät.

So wurden bei der Internationalen Synchronzählung am 08. Januar 2004 vom Verein Jordsand auf einer Strecke von ca. 10 km Länge 35 Sanderlinge gezählt. Von diesen wiesen 26 (74,3 %) eine Verölung am Bauch auf; bei 7 (20 %) der Individuen konnte zu dem eine Verölung im Gesicht und auf den Flügeldecken festgestellt werden. Diese Verölungsspuren rühren vermutlich vom Putzvorgang der Sanderlinge her, wodurch das gesamte Gefieder betroffen sein kann. Nur 5,7 % (zwei Ind.) der 35 Sanderlinge sahen äußerlich nicht verölt aus, jedoch kann eine innere Verölung, durch evtl. aufgenommene verölte Nahrung, nicht ausgeschlossen werden.

Seit der Verölung des Weststrandes halten sich viele Sanderlinge nicht mehr dort auf. Vermutlich weichen sie auf windgeschützte Habitate aus, ist durch die Verölung die Isolierwirkung des Gefieders doch stark reduziert. So wurden scheinbar orientierungslose Sanderlinge seit der Ölpest häufig an Süßwasserteichen auf der Insel (z.B. im NSG Rantum Becken) oder, zur Begeisterung vieler Kinder, in den Pfützen der Fußgängerzone der Stadt Westerland beobachtet.

Aber es sind nicht nur Sanderlinge von der Ölpest betroffen, so konnten z.B. auch bei Steinwälzern und Möwen Verölungen festgestellt werden. Um eine Aussage darüber treffen zu können, wie viele der Möwen verölt sind, wurden vom Verein Jordsand 630

Tab. 1: Verteilung der von der Ölpest betroffenen Möwen.

	Lachmöwe	Mantelmöwe	Silbermöwe	Sturmmöwe
Anzahl der Ind.	17	29	277	7
Anteil in Prozent	5,2 %	8,8 %	83,9 %	2,1 %
Anzahl Verölte Ind.	4	6	58	1
Prozent Verölte Ind.	23,5 %	20,7 %	20,9 %	14,3 %

Möwen im Zeitraum vom 07. Januar 04 bis 13. Januar 04 mit dem Fernglas und Spektiv auf Verölungen kontrolliert. Dabei wurden nur komplett sichtbare Möwen erfasst. Von den 630 Möwen wurden 120 Individuen an der Sylter Westseite (Strand) kontrolliert. Von diesen wiesen insgesamt 63 eine Verölung auf, was einem prozentualen Anteil von 52,5 % entspricht. 510 Möwen wurden auf der Müllkompostierungsanlage RWE Umwelt, den Tinner Wiesen und im NSG Rantum Becken erfasst. Hier konnte bei 97 Möwen eine Verölung des Gefieders festgestellt werden, was einem Anteil von 19,0 % entspricht. 330 Möwen wurden auf Artniveau bestimmt. Von diesen waren insgesamt 69 Individuen verölt. Das Ergebnis ist in Tab. 1 dargestellt.

Die Verölungen waren vor allem am Bauch und im Gesicht festzustellen. Die betroffenen Stellen waren bis auf wenige Ausnahmen nicht größer als eine Kreditkarte.

Alle Vögel die in den Schutzgebieten vor der Westküste von Sylt überwintern, z.B. Trauer- und Eiderenten, Trottellummen, Tordalken, Seetaucher, Sturmmöwen, sind betroffen.

Welch ein heftiges Ausmaß Ölverschmutzungen haben können, zeigen auch die Beobachtungen ab dem 10.02.2004. Die Sylter Rundschau und andere Zeitungen (Pressemittelungen ab 12/13.02.2004) berichten von weiteren Ölopferten die besonders auf Amrum und Föhr auftreten, dort seien über 80 % Trauerenten, aber auch Eiderenten und Seetaucher betroffen. Man geht davon aus, dass eine weitere Verölung vor Helgoland ursächlich ist. Die Vögel werden hauptsächlich an der Südspitze von Amrum gefunden. Aber auch Meldungen von den Halligen Hooge und Norderoog sind bekannt. Wie viele Meeresvögel betroffen sind, ist nicht genau zu beziffern, aber einer ist schon viel.

Anschrift des Verfassers

Eike Block, ZDL
Eidum Vogelkoje
25980 Rantum/Sylt

Fachgruppe Seevogelökologie des Verein Jordsand

Die Fachgruppe Seevogelökologie konnte sich bei den ersten drei Treffen über einen wachsenden Zulauf erfreuen. Wir wollen uns daher weiterhin einmal pro Quartal an wechselnden Orten treffen. Das nächste Treffen der Fachgruppe Seevogelökologie findet am Freitag, den 7. Mai 2004 um 14:00 Uhr statt. Das Nationalparkamt Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer in Tönning stellt uns freundlicherweise den großen Sitzungssaal zur Verfügung.

Landesamt für den Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer
Schloßgarten 1
25832 Tönning
Tel. 0 48 61/616 - 0
Email: info@nationalparkamt.de

Das Thema des nächsten Fachgruppentreffens wird die Methodik von Erfassungen und Untersuchungen im Offshorebereich sein. Nach Eingangsstatements von Gutachterbüros und staatlichen Forschungseinrichtungen sollen Erfahrungen zu diesem aktuellen Arbeitsbereich ausgetauscht werden.

Wenn Sie in den Email-Verteiler der Fachgruppe Seevogelökologie aufgenommen werden wollen oder weitere Fragen haben, wenden Sie sich bitte an Veit Hennig: Veit.Hennig@jordsand.de.

Veit Hennig

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [25_1_2004](#)

Autor(en)/Author(s): Block Eike

Artikel/Article: [Thema Ölverschmutzungen: Sanderlinge erschließen neue Habitate 18](#)